

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

13.7.1830 (Nr. 192)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 192.

Dienstag, den 13. Juli

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden-Baden Philipp II. wählte sich zur Gemahlin die Prinzessin Sybilla, Schwester des letzten Herzogs von Jülich und Cleve, Johann Wilhelm. Aus einem Schreiben Papst Sixtus V. vom 13. Juli 1585 erhielt, daß Sr. Heiligkeit dem Markgrafen zu dieser Ehe den Vorschlag gemacht, als derselbe ihn zu Rom besucht hatte.

N a s s a u.

Zu Bad. Ems wird Sr. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland Ende dieses Monats oder zu Anfang des August erwartet.

F r a n k r e i c h.

— Die Nachricht, von der Eroberung Algier's, welche die Karlsruher Zeitung bereits am 10. Juli gegeben hat, wird nun auch vom Moniteur und den andern Pariser Zeitungen vom 10. Juli mitgetheilt.

Die Gazette de France sagt:

Algier ist genommen! die weiße Fahne weht auf seinen Mauern! die französische Ehre ist gerettet. Der Seeräuber, der es wagte, den König von Frankreich zu beschimpfen, ist gestraft.

Folgende telegraphische Depesche ist, auf Befehl des Hrn. Finanzministers, an der Börse angeschlagen worden:

Der Seepräfect an Sr. Erz. den Seeminister.

Toulon, den 9. Juli, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Algier hat sich am 5., Mittags, auf Gnade und Ungnade ergeben, und um 2 Uhr wehte die Flagge des Königs auf dem Palaste des Dey. Alle unsre schiffbrüchigen Gefangenen wurden gerettet. Fünfzehn hundert bronzene Kanonen, 12 Kriegsschiffe, die Kriegs- und See-Zeughäuser, mit Waffen und Munition reichlich versehen, sind an diesem denkwürdigen Tage in unsere Hände gefallen.

Ich nahm diese Details aus dem Bericht, den der Kapitän des Sphinx mitbrachte, welcher am 5. Juli, Abends, von Algier abgereist und so eben hier angekommen ist.

— Der Kriegsminister hat befohlen, durch Kanonensalven beim Invaliden-Palaste diese Nachricht zu verkündigen.

Auf Befehl des Königs wird nächsten Sonntag, den 11. Juli, um 4 Uhr, in der Kirche Notre-Dame, wegen der Eroberung von Algier, ein feierliches Te Deum gesungen werden.

Der König wird sich aus dem Schlosse der Tuilerien in großem Pracht-Aufzuge dahin begeben.

— H. Amadée von Bourmont, Grenadier-Lieutenant im 49sten Linien-Regiment, ist außer Gefahr. Er war

bekanntlich am 24. Juni an der Spitze seiner Grenadiere, bei Erstürmung der Mauer eines mit türkischer Infanterie besetzten Gartens gefährlich verwundet worden. H. Morisseau Beaupré, Oberwundarzt, hatte ihn besorgt, und sogleich starke Aderlässe vorgenommen, um die Lungen von Blutergießungen frei zu machen. Der Brief, der diese näheren Umstände meldet, sagt, daß das Zelt, wohin der Verwundete war gebracht worden, nicht von Besuchern aus allen Korps der Armee leer wird, welche ihm ihre Achtung und Theilnahme bezeigen.

— Sämmtliche von dem Departement der Vendee ernannten Deputirten sind von der Opposition.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften las H. Lhenard einen Aufsatz über das Licht, welches durch eine Kompression der Luft und des Sauerstoffgases entstehe; keine einzige Gasart leuchte, wie doch Berthollet gemeint habe, durch Komposition; in eine Gasröhre aber eingepreßt, könne die Temperatur dieser Fluida bis auf 350 Grad steigen. Das durch die Kompression hervorgebrachte Licht sey das Ergebniß der Verbrennung des Oels, womit der Stempel des Instruments eingeschmiert sey, und dieses Licht entwickle sich nicht, sobald die Gasarten die Verbrennung nicht unterhalten könnten; so wie auch dann nicht, wenn man durch ätzende Potasche jenes Oel wegnähme. H. Lhenard meldete dabei, daß er mit großer Leichtigkeit Holz und Papier in der Luft mit dem Chlor und dem Sauerstoffgas zum Verbrennen gebracht habe.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Kammer der Gemeinen. In der Sitzung vom 3. Juli wurde einzig und allein die Bill diskutiert, betreffend die Volkseutwaffnung in Irland. Die dritte Verlesung soll am 5. statt haben. Es scheint, die Dauer der Bill werde auf ein Jahr beschränkt werden. Die H. H. O'Connell, Hume und Gordon behaupteten: die Entwaffnung sey keineswegs nothwendig, und die allein erspriessliche Art Irland zu entwaffnen, sey die: seine gerechten Forderungen zu befriedigen, und so jeden Anlaß zu Klagen ihm zu benehmen.

— Die Kammer der Gemeinen soll am 7. d. M. die Angelegenheiten beendigt haben, womit sie noch in die-

fer Session sich zu beschäftigen hat, und alsdann wird sie sich bis zum 14. vertagen. Wenn bis zu dieser Zeit die Pairskammer gleichfalls die begonnenen Arbeiten beendet hat, so wird die Auflösung am nämlichen Tage statt haben. In jedem Fall wird die Sitzung sich nicht über den 19. hinaus verlängern.

— Vier Schiffe der ostindischen Kompagnie, aus Canton in weniger als 4 Monaten angekommen, bringen uns glückliche Nachrichten aus China. Die zwischen den europäischen Kaufleuten und den Behörden dieses Reiches entstandenen Schwierigkeiten sind ausgeglichen. Eine besondere Proklamation des neuen Gouverneurs von Canton setzt die Handelsfreiheit auf diesem Plaze fest, indem sie jedem Individuum vergönnt, dort ein Komptoir zu eröffnen, oder zu bilden.

— Das Paketboot le Boston, aus Carlstown mit einer Ladung Baumwolle kommend, wurde am 25. Mai von dem Blize getroffen. Das Schiffsvolk und die Passagiere wurden, nach vergeblichen Anstrengungen zur Löschung des Feuers, gezwungen, sich in die Schaluppen zu flüchten, und blieben zwei ganze Tage beim Brack des Schiffes, das bis zum Wasserspiegel herunter gebrannt war. Das Meer war sehr schlimm, und die Wogen bedeckten die Schaluppen unaufhörlich. Eine junge Dame, Miß Ansell Boag, die während den entscheidendsten Augenblicken viel Muth gezeigt hatte, starb vor Ende des zweiten Tages. Am 27. nahm der Brigg Idas, von Liverpool, diese Unglücklichen auf, welche einige Tage nachher an den Bord der Brigg Kamilla übergingen, und endlich zu Boston angekommen sind.

Niederlande.

— Die reiche und prächtige Insel Java ist endlich der Ruhe wiedergegeben. Der berühmte Diepo Negoro, Oberhaupt der Rebellen, hat sich einem holländischen Offizier, am 21. Febr. d. J., auf Gnade und Ungnade ergeben. Der General de Koek reiste sogleich von Batavia nach dem östlichen Theil der Insel ab, um den Rebellen in Empfang zu nehmen, und Maßregeln zu treffen, die geeignet sind, die künftige Ruhe im Innern der Insel zu verbürgen.

Oesterreich.

Wien, den 7. Juli. Metalliques 100½; 4proz. Metalliques 96⅞; Bankaktien 1341.

— Unter die bedeutendsten das Fortschreiten der österr. National-Industrie rühmlich beurkundenden Unternehmungen neuerer Zeit gehört unstreitig die große Eisenbahn zwischen der Moldau und Donau. Am 1. Juni hatte die Eröffnung der Fahrt auf der im vorigen Jahre 1829 gegen Ende Mai begonnenen neuen Fortsetzungs-Strecke der Eisenbahn statt. Diese ist nunmehr von den k. k. Magazinen in Budweis bis zum Dorfe Lest oder in einer Länge von 11½ deutsche Meilen vollkommen hergestellt, und wird nicht nur zum Transport von Salz, sondern auch von Kaufmannsgütern aller Art benutzt.

Obwohl nun die Güter, welche von Linz und Mauthhausen nach Budweis verführt werden, noch 5 Postmeilen in der gebirgigsten Strecke bis zum Anfangspunkte der Eisenbahn mit gewöhnlichem Fuhrwerk auf der Chaussee passiren müssen, so sind die Frachtpreise, doch schon um 16 Proz., und bei Gütern, welche von Budweis nach Linz und Mauthhausen transportirt werden, um 40 Proz. wohlfeiler als die früher bestandenen Chaussee-Frachtpreise, wobei die Kaufleute noch den Vortheil einer sehr prompten Bedienung genießen, da von Seite der Eisenbahn-Unternehmung solche Einleitungen getroffen wurden, daß täglich von Linz, Mauthhausen und Budweis Transporte über die Eisenbahn abgehen und ankommen.

Polen.

Warschau, den 4. Juli. Se. Maj. der Kaiser haben in der Nacht vom 1. zum 2. d. die Rückreise nach Petersburg angetreten. Se. kön. Hoh. der Prinz Karl von Preussen war bereits Tages vorher dahin abgegangen. J. k. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar und J. k. Hoh. die Prinzessin Karl von Preussen haben dagegen gestern früh um 7 Uhr unsere Stadt verlassen, und sind nach Weimar abgereist.

— Der Feldmarschall Graf Diebitzsch-Sabalkanski ist nach Schlesien und der Bizkanzler Graf von Nesselrode nach Petersburg abgegangen.

— Mademoiselle Sonntag ist von hier nach Moskau abgereist.

Rußland.

Petersburg, den 30. Juni. Der brittische Votschafter, Lord Heytesbury, ist dieser Tage von seiner nach Moskau unternommenen Reise wieder hier eingetroffen.

— Am 25. d. wurde in der großen Admiralität die Fregatte Juno von 44 Kanonen vom Stapel gelassen. Zu Dhta lief bereits vor einiger Zeit die Fregatte Vello na, ebenfalls von 44 Kanonen, glücklich vom Stapel. Dieses war das erste Schiff, welches in Rußland so vom Stapel gelassen wurde, daß das Vordertheil zuerst das Wasser berührte.

— Versuche, die in verschiedenen Gouvernements des Reiches mit dem Anbau des amerikanischen Tabacks angestellt worden, haben erwiesen, daß alle Sorten desselben in den im Innern und im Süden gelegenen Provinzen gedeihen.

— Am 16. d. M. gieng zu Moskau der Wunsch, die vormalig so berühmte Hofschauspielerin Semenowa, jezige Prinzessin Gagarina, in einer ihrer gewesenen Lieblingsrollen zu sehen, in Erfüllung. Es wurde auf dem Privattheater des adelichen Klubs vom Personal des höchsten Adels, zum Besten der Armen, „Menschenhaß und Reue“ aufgeführt, worin benannte Künstlerin die Rolle der Mad. Müller, und der Theaterdirektor, General v. Rakoschkin, die des Unbekannten übernahm, und vor allen Andern den ausgezeichnetsten Beifall erhielten. Die

Einnahme dieser Vorstellung betrug nach Abzug der Kosten 16,000 Rubel.

— Auf Kamtschatka ist ein deutscher Gärtner angestellt worden, um die Kultur aller Gewächse der Land- und Hauswirthschaft zu verbreiten, und die Bewohner dieser Halbinsel im Feld- und Gartenbau zu unterrichten.

S c h w e i z .

Am 4. Juli ward zu Bern die eidgenössische Tagsatzung mit der gewohnten Feierlichkeit eröffnet. Die Eidesleistung der 51 Abgeordneten der 22 Kantone geschah in Gegenwart des diplomatischen Korps, der Regierungsbehörden der bernischen Geistlichkeit und zahlreicher Zuschauer, in der Kirche zum heil. Geist. Sr. Erz. der Präsident der Tagsatzung, Hr. Amtschultheiß v. Fischer von Bern, sprach hierbei folgende Anrede:

„Der heutige Tag ruft abermals die Voten der zwei und zwanzig Kantone zusammen, die eidgenössischen An gelegenheiten zu beraten, und das Band der Freundschaft unter den Gliedern unsers Bundes zu erneuern. — Seyd denn willkommen in meiner Vaterstadt, theure Eidgenossen, und empfanget mit Wohlwollen und geneigtem Sinne den Gruß, der Euch im Namen meiner Obrigkeit, leider nicht mehr aus dem nämlichen Munde, aber mit gleicher Vaterlandsliebe und Aufrichtigkeit geboten wird, wie früher von dieser Stelle!

„Seit dem letzten Zusammentritte der obersten Bundesbehörde ist ein für unser Vaterland überhaupt ruhiges Jahr verfloßen; manche Besorgnisse sind vorüber gegangen.

„Der Krieg im Morgenland blieb in den ihm eröffneten fernen Schranken. Bis in ihre Grundlagen erschüttert, verdankte die ottomanische Pforte ihre Rettung nicht dem vergeblich aufgerufenen Fanatismus, nicht der Anwendung regelmäßiger Ordnung bei ihren kriegerischen Horden, sondern dem glücklichen Zutrauen in eine großmüthige Vermittlung, und der Menschlichkeit und dem Edelsinne des Siegers, der nach glorreichen Waffenthaten unter den Mauern des Serails Frieden gebot, und das Schwert in die Scheide steckte, um die Hauptstadt des gebeugten Feindes vor der Wuth seiner eigenen Unterthanen zu schützen. Beruhigend bewährte sich bei solch' wichtigem Ereignisse das Einverständnis unter den christlichen Fürsten Europa's. Es setzte dem verzweifelten Kampfe ein Ende, in welchem die Bewohner Griechenlands um die Befreiung ihres mit einigen Trümmern früherer Glorie bestreuten, mit Blut getränkten Bodens stritten. Druck erzeugte den Muth. — So möge dort auch dem Gedankten an ein wiedererrungenes Vaterland, an eine unabhängige Heimath — die Jugend entsteigen, welche in den Grabstätten der alten Heroen des Landes schlummert! Ohne sie kann weder Hingebung noch Geschicklichkeit eines Einzelnen, noch der Glanz einer Krone dasselbe wieder erheben. — Wie der Osten noch leidet, so seufzt in gesetzloser Willkür der äußerste Westen Europa's, gleichsam geächtet, unter dem Fluche des von mancherlei traurigen Vergehen begleiteten Bruderzwists. — Mit er-

wünschtem Erfolge begann leztlich gegen den mächtigsten der afrikanischen Raubstaaten ein ruhmwürdiges Unternehmen, das dem Mittelmeere Sicherheit verheißt, die für christliche Gefangene gerüsteten Sklavenketten brechen, und dem Frieden und der Zivilisation jene altberühmte Küste wieder zugänglich machen soll, die, nach längst verschwundenen Jahrhunderten hohen Glanzes, ein Lummelplatz der Verwilderung geworden. — Jenseits des Ozeans ringt die Hälfte der neuen Welt mit Parteiwuth und Bürgerkrieg. Vergeblich bietet dort ein äppiger Boden seine köstlichsten Früchte, bieten die Eingeweide der Gebirge unererschöpfte Schätze. Zerrissene Völkerschaften borgen von Europa ihr Gold zurück, und mit Insolvenz beginnen sie ihr Staatenleben. Sie entzogen sich dem Kolonialverband; allein sie fanden die Freiheit nicht Diese ist, wo Ordnung und Recht.

„Wie sehr auch die aus solchen Ereignissen entstehenden Verwicklungen alte Eifersucht, Mißtrauen und Nationalvorurtheile zu wecken geeignet wären, und es an Ansachung nicht mangelte, so gelang es doch den Regenten der mächtigsten Staaten, durch treue Sorge und festen Willen Friede und Ruhe zu bewahren. Dankbar mögen die unter dem Schutze der Geseze lebenden, die Wehen des Krieges vergessenden Völker diese Segnungen erkennen! — Auch unser Vaterland genießt in ungestörtem, freiem Besitze sein bescheidenes Glück. Es erfreut sich fortwährend guter Verhältnisse mit dem Auslande. Sie erzeigen sich heute in Gegenwart der hochansehnlichen Gesandten wohlgeniegtter Fürsten, welche an unserer vaterländischen Feier verbindlich Theil nehmen: weniger vollzählig, wegen des betrauten Hintritts eines Königs, der in verhängnißvoller Zeit die Regierung übernahm, einten für die höchsten Interessen mit beisielloser Anstrengung geführten Kampf rühmlich beendigt sah, und in hohem Maße die Liebe eines großen Volkes besaß, welches mit angestammter Anhänglichkeit an bürgerliche Freiheit, die größte Treue gegen König und Thron bewahrt.

Freudig blüht in unserer Eidgenossenschaft manche gute Pflanze. Es geschieht Vieles für Schulen und Bildungsanstalten. Brüderliche Verbindungen, auf der Grundlage gegenseitiger Hülfsleistung, ohne Absicht auf Gewinn, sichern das Vermögen des fleißigen Bürgers und Landmanns, oder gewähren in hilflosem Alter, in Krankheit, und für hinterlassene Wittwen und Waisen Trost und Rettung. Der Arbeiter wird ermuntert, sparsam mit seinem täglichen Lohne umzugehen. Mit dem Erwerbe eines Eigenthums und mit dessen Sicherung wird die Anhänglichkeit an die Einrichtungen, welche selbige gewähren, und an das Vaterland, das sie schützt, gepflegt. Bei karglich zugemessenen Hülfsmitteln bewirken haushälterische Ordnung und gewissenhafte Verwaltung die Möglichkeit kostbarer Arbeiten zu allgemeinem Nutzen oder zu Schirmung vor künftiger Gefahr. Wohlthätigkeit mildert größere Uebel in jeder Gestalt. In friedlicher Nachbarschaft suchen beide Kirchen die Vorschriften des geoffenbarten Wortes zu lehren, welches die ewige Wahrheit in sich schließt, und die einzig feste Grundlage

alles guten Wirkens darbietet. Ruhe und Sicherheit, und alle Bedinge der Zufriedenheit gedeihen unter der Huth verbesserter Geseze und Einrichtungen. Es vernarben mehr und mehr die Wunden jener Lage, in denen kaum die Hoffnung auf bessere Zeiten übrig blieb. . . . Müde aus der Erinnerung an dieselben, nebst lebendiger Dankbarkeit für die Rückkehr der Unabhängigkeit, des Friedens, und eines mäßigen, aber beinahe überall verbreiteten Wohlstandes, die heilsame Warnung vor den Verirrungen der Unzufriedenheit, der Vereinzlung und der Entfremdung bewahrend hervorgehen!

„Wir leben jedoch in einer viel bewegten Zeit, deren mannigfache Anzeichen zwar nicht lähmende Besorgnisse wecken, allein zu kluger und fester Beachtung der in der Geschichte unsers Landes tief liegenden Lehren hinweisen sollen. Nicht groß, nicht glänzend, nicht reich suchten diejenigen zu werden, deren Kraft und verständigem Willen es gelang, die Eidgenossenschaft zu stiften und zu befestigen. Auf dem Bewußtseyn heimathlicher Freiheit, ungekränkten Besizes theuer gewordener Rechte, Verhältnisse und Gewohnheiten wurzelte ächte Vaterlandsliebe, — auf fester Treue in allen Verbindungen die Achtung, — auf einer von jeder Anmaßung fernen Bescheidenheit, welche unsere Väter Demuth zu heißen sich ehrten, und welche das innere Gefühl wahrer Kraft so würdig ziert, die Zuneigung der Mitwelt. Diese Eigenschaften und diese Vortheile sind an keine Zeit, an keine äussern Umstände gebunden; friedlich und fest geordnet in unserm Innern, zuverlässig in allen Verhältnissen, freundlich gegen unsere Nachbarn, entschlossen, in Gefahren die Stellung ehrenhaft zu behaupten, die uns zusteht, werden auch wir — dankbare Erben früher erworbener Güter — dieselben bewahren, und gewissenhaft überliefern, was uns anvertraut worden. Das will unser Bund, das bezwecken unsere in fortschreitender Vervollkommnung gerüsteten Wehmittel.“

„Es hält freilich schwer, unerschütteret zu beharren im Sturm aufgeregter Leidenschaften, unter dem bösen Einflusse regellosen Treibens und pflichtloser Unruhe, wie sie aus den Weltereignissen hervorgegangen, die sich in dem engen Zeitraum eines Vierteljahrhunderts zusammengedrängten, welches zu durchleben uns angewiesen worden. . . . Doch uns soll dazu helfen unsers Landes Lage, seiner politischen Verhältnisse anerkannte und bestimmt ausgemittelte Gestaltung, der Charakter des Volks, ernst, ruhig und bieder. Voranzugehen mit gutem Beispiele, geleitet durch Gewissenhaftigkeit und die einzige Furcht vor dem Richter, der jenseits Rechenschaft fordert, unbekümmert um der beweglichen Menge Günst und des Lobes Eitelkeit oder der Schmähsucht Bitterkeit, ungestört durch schwache Menschenscheu, gehorsam dem Gesez, einfach, ohne Kunst, frei im Herz, — dieß sey derjenigen Beruf, welchen in unsern kleinen Haushaltungen das öffentliche Amt anvertraut wird. So will es die höhere Leitung, die im Ganzen und unerforschten Zusammenhänge der Begebenheiten ihren Willen ausdrückt, dem ungestraft entgegen zu handeln nicht möglich ist. — Was mir also vorgeschuchtet in

nahen Geschäfts, und Lebensverhältnissen, deren Werth ich mit immer steigender Hochachtung und Verehrung dankbar erkenne, das möge mich auch fortan leiten, und mich der wohlwollenden Freundschaft hochverdienter, erprobter Männer empfehlen, die hier zu sehen ich mich freue!

„Ich erkläre die Tagsagung für eröffnet, und lade Sie ein, Hochwohlgeborne, Hochgeachtete Herren, Getreue, liebe Eidgenossen, Freunde und Brüder, unter Anrufung Gottes, der dazu seinen Segen geben wolle, den Bundeseid zu leisten.“

— Seit vollen zweihundert Jahren hat, so viel man weiß, in der Stadt Chur und ihrer nächsten Umgebung kein Hagelschlag statt gefunden. Dieß geschah nun aber am 29. Juni, wo gegen Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein schweres Gewölk mit furchtbarem Geprassel eine ungeheure Hagelmasse über die Stadt und Gegend ausleerte. Die Steine hatten meist die Größe dicker Haselnüsse; vielen gleichen ordentlichen Baumrüsten und der ganze Steinregen mag auf dem Enladungsstrich 8 bis 10 Minuten gedauert haben.

V e r s c h i e d e n e s.

Wir erlauben uns, zu bemerken, daß die Nachricht von der Einnahme Algier's in den Pariser Zeitungen von eben dem Tage, Samstag den 10. Juli, sich findet, an welchem Tage die Karlsruher Zeitung so glücklich war, sie ihren Lesern mitzutheilen, und welcher Umstand gewiß merkwürdig ist. Zugleich machen wir aufmerksam auf die Schnelligkeit der Kommunikation, in 4½ Tagen von Afrika bis Karlsruhe, was man der neuen Erfindung der Dampfsschiffe und Telegraphen verdankt. Eben das Dampfsschiff, das die Landungsnachricht am 14. Juni gebracht hat, brachte auch diese Botschaft. Es verließ Algier am Montag den 5. Juli Abends, und war am 9. Juli 10½ Uhr Vormittags in Loulon; in Paris war die Nachricht am 9. Juli Nachmittags 3 Uhr, in Straßburg Abends 7 Uhr, und am 10. Juli früh 4 Uhr in Karlsruhe.

Die Karlsruher Zeitung, durch ihre glückliche Lage, war also die erste deutsche Zeitung, welche diese Nachricht mittheilte.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 8,8 L.	14,3 G.	57 G.	W.
M. 2½	27 Z. 9,7 L.	16,8 G.	58 G.	W.
N. 8	27 Z. 10,3 L.	16,0 G.	56 G.	W.

Etwas Regen — halbbeiter — Abends ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 2.2 Gr. - 2.7 Gr.

Karlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstag, den 13. Juli: Herr und Slave, Drama in 2 Akten, von Frhrn. v. Zedlitz. Vorher: Die Brandschätzung, Lustspiel in 2 Akten, von Kosebue.

Weinstötter, Schauspieldirektor.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er sich entschlossen hat, Mittwoch, den 14. Juli, zum Vortheil der beabsichtigten neuen Versorgungs- und Verpfändungsanstalt eine große chemisch-physikalische Kunstvorstellung im Saale des Darmstädter Hofes zu geben. — Das Entrée ist 48 und 24 kr. Der Anfang halb 8 Uhr.

Karl Iwanowitsch v. Meckold.

Anzeige

für auswärtige Eltern, welche ihre Söhne das hiesige Lyceum oder das polytechnische Institut besuchen lassen wollen.

Aus allen Gegenden des Vaterlandes und der Nachbarstaaten schicken Eltern ihre Söhne zur ferneren Ausbildung hierher an die genannten Anstalten, welche unsere alles Gute weise fördernde Regierung mit den trefflichsten Lehrern und Unterrichtsmitteln ausgestattet hat. Am Lyceum werden über 450 Schüler in 12 Klassen von 18 ordentlichen Lehrern bekannlich für jede der Universitätswissenschaften vorbereitet. Das polytechnische Institut zählt 12 ordentliche Lehrer und gibt in den 4 Abtheilungen: allgemeine, mathematische, technisch-merkantile Klasse und Bauschule an 200 Schülern Gelegenheit zur Ausbildung zum Gewerbmänn, Kaufmann, Fabrikanten, Mechaniker, Künstler, Architekten, Scribenten, Verwalter, Landwirth, Forstmann, Militär, Apotheker, Thierarzt, Bergmann, Geometer und Ingenieur. In das Institut schließen sich an und führen die Schüler in ihrem besondern Fache weiter die hiesigen lithographischen Officinen, Kunstschule, Thierarzneischule, Ingenieurschule und das Kadetteninstitut. Wahrlich reichliche Gelegenheit und Auswahl für den künftigen Beruf der Jugend.

Auswärtige Eltern müssen aber auch den Wunsch hegen, ihre Söhne in einem Hause unterzubringen, in welchem nicht nur alle ihre leidlichen Bedürfnisse befriedigt werden, sondern auch ein sachverständiger Lehrer und Erziehlicher sich verantwortlich macht für ihre körperliche, sittliche und religiöse Erziehung und für die Fortschritte in allen betreffenden Unterrichtsfächern durch ununterbrochene Aufsicht und Nachhilfe.

Diese werden höflichst eingeladen, sich an den Unterzeichneten, der für die Erreichung dieser Zwecke die angemessene Einrichtung getroffen hat, brieflich oder persönlich zu wenden, worauf dann die weitere Auskunft über Leistun-

gen, Bedingungen und über den Unterrichtsumfang beider Anstalten gegeben werden wird.

Karlsruhe, 7. Juli 1830.

Ph. Stieffel,

Professor am polytechnischen Institut.

Bekanntmachung.

Vermdge des mit den Interessenten der Fürstl. Leiningschen Anleihe von 400,000 fl. d. d. 16. Juni 1803 unter dem 1. Juli 1818 getroffenen Prolongations-Vertrags, steht es dem Fürstlichen Hause frei, nach vorgängiger halbjähriger Kündigung, beliebige Kapitalabträge zu machen. Demzufolge soll der gesammte bestehende Kapitalrest von 278,000 fl. am 1. Januar 1831 abgetragen werden, und haben die Inhaber der Kapitalbriefe dieses Anlehens solche genannten Tags der unterzeichneten Stelle in dem Gasthause zum englischen Hofe zu Frankfurt a. M. zu präsentiren, und nach geschehener Verifikation den baaren Empfang zu gewärtigen.

Zugleich ist zu bemerken, daß die Inhaber der Obligationen von Nr. 1 bis 100, deren Coupons abgelaufen sind, keiner neuen bedürfen, weil bei der Kapitalablage auch der halbjährige Zinsbetrag mit vergütet werden wird. Amorbach, den 1. Juli 1830.

Fürstl. Leiningsche Schuldentilgungs-Curatel.

L. H. Fischer. Bonanomi. Wollschläger.

Prager Schnell-Dintenpulver.

Unter den so vielen Versuchen, eine gute Tinte zu erhalten, ist es endlich den Herren Halle et Komp. in Prag gelungen, ein Pulver zu erfinden, welches sowohl durch seine innere Güte, als äußerst bequeme Einrichtung, für das Beste anerkannt zu werden verdient.

Ich halte es daher ganz an seinem Platz, eine Erklärung über dessen vorzügliche Eigenschaften zu geben:

Dieses Pulver ist schon mit den erforderlichen Ingredienzen zusammengesetzt, und bedarf daher nur die Vermischung des Wassers, nach welchem augenblicklich eine Tinte erzeugt wird, welche sehr flüssig und schön schwarz ist, auch nie schimmelt, oder in kurzer Zeit verbleicht oder gelbartige Schriftzüge liefert, und bei allem dem ist noch dessen Billigkeit sehr zu berücksichtigen.

Das Paquetchen von netto 2 Loth Wiener Gewicht kostet

10 kr., und gibt 1 1/2 Schoppen Tinte,

das Paquetchen von netto 4 Loth 20 kr.

„ „ „ 8 „ 40 kr.

bei ganzen Pfunden aber wird solches zu 2 fl. 8 kr. abgegeben.

Ich empfehle daher dasselbe allen respect. Kanzleien, Komtoiren, Schulen und dem ganzen Publikum.

Karlsruhe, den 8. Juli 1830.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Köchin-Gesuch.] Es wird eine vollständige Köchin zu einer Herrschaft auf das Land gesucht. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm zweckmäßige Frühstück-Rechaur, Zirkulir- und Säulenöfen, neu Badisches Justirtes Pyramidal-Gewicht, nebst sonst allen Gusswaaren, Schmittseisen, gezogenes Bandseisen, Steurischer Stahl, Drath, Blech, ächte Steurische und Tyroler Sensen und Sichel, Schaufeln, Bronze- und Messing-Waare, Reifzeuge jeder Größe, Werkzeug für alle Professionisten, Fischband, Schloß, Hügelseisen, schöne Auswahl von Messern und Gabeln, Schwere und sonst alle dahin einschlagende Artikel, ferner Zeller Steingut in schönster Auswahl, feine Rauch- u. feine Schnupftabacke und Spezerei-Waaren, unter Versicherung der möglichst billigsten Preise, zu haben ist, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

Karl Dietrich,
in der langen Straße N. 98.

Weiërtheim. [Anzeige.] Kommanden Mittwoch, den 14. d., ist das zweite Sommer-Casino.

Georg Rutz,
zum Stephanenbad.

Küppurr, bei Karlsruhe. [Anzeige.] Tschako's, nach dem gleichen Muster, wie solche gegenwärtig von der Großherzoglichen Infanterie getragen werden, sind mehrere hundert Stück, zu sehr billigen Preisen, abzugeben bei

Küppurr, bei Karlsruhe, den 21. Juli 1830.

Hoyer et Komp.

Karlsruhe. [Logis.] Es ist ein Logis am Eck der Kronen- und Zähringerstraße, Nr. 19, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dachzimmern, Küche Keller und gemeinschaftlichem Waschhaus, sogleich oder auf den 23. Oktober, ganz und theilweise zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Weinhändler und Kiefernmeister Karl Reble's Wittve ist der ganze obere Stock, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, nebst Alkov, Küche und Speisekammer, 3 bis 4 Mansardenzimmern, Speicher, Holzplatz und Keller, nebst gemeinschaftlichem Waschhaus, auf den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. [Anstellungs-Gesuch.] Ein wissenschaftlich gebildeter, in der Landwirtschaft praktisch erfahrener, verheiratheter junger Mann, der eine bedeutende Kaution stellen kann, wünscht eine Stelle als Verwalter über ein möglichst großes und fruchtbares Gut. Sollte Jemand das Nähere erfahren oder verabreden wollen, so sende er portofrei dem Komtoir der Karlsru. Zeitung einen Brief mit der Adresse; an T. J. in H. zur Besorgung an den Einsender dieser Anzeige.

Heidelberg. [Antrag.] In einem nicht unbedeutenden Orte des Großherzogthums, in dessen Nähe mehrere besonders wohlhabende Orte sind, würde ein praktischer Arzt, der zugleich Wund- und Hebarzt ist, ein solides Unterkommen finden. Das Nähere bei

H. Mays et Komp.
in Heidelberg.

Kastatt. [Ein Landgut wird zu kaufen gesucht.] In der Gegend zwischen Freiburg und Karlsruhe wird ein vollständiges, einträgliches, mit den erforderlichen Oekonomiegebäuden und wo möglich mit einem Herrschaftswohnhaus versehenes Landgut zum Ankauf gesucht.

Diesfallige Anträge sind an das Handlungshaus Franz Simon Meyer zu Kastatt in portofreien Briefen zu adressiren.

Mannheim. [Wiener Pianoforte in Klügelform.] Von den nun vorzüglichsten Meistern, als E. Wacke und J. Simon, Schüler von Konrad Graff, welche, nach unparteiischem Urtheile mehrerer geachteten Künstler, die berühmten Instrumente von N. Streicher, geb. Stein, und Sohn in Wien an Stärke des Tones übertreffen, ohne daß die Rundung, Fülle und Zartheit desselben im geringsten ver-

misst wird — findet man in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bei

K. Ferd. Hechel,
Musikalienhandlung in Mannheim.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Es wird ein junger solider Mensch, welcher die nöthige Kenntniß im Lateinischen besitzt, in einer Apotheke im Rheinkreise in die Lehre angenommen. Nähere Auskunft im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden aus einem hiesigen Privathause die nach beschriebenen Gegenstände entwendet: was wir zum Befuh der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, den 9. Juli 1830.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

- 1 Silberner Vorlegelöffel von runder Fagon, innen vergolbet.
 - 2 Silberne Eßlöffel, ohne Namenszeichen des Eigenthümers, auf der Rückseite des Stiels jedoch mit dem eingestempelten Namen »Gebhard« versehen.
 - 2 Messer mit silbernen rundlichten altmodisch fagonirten Hefen, welche sich unten mit einem Kügelchen endian; die Rückseiten der Klingen haben bis ungefähr zur Mitte wellenförmige Einschnitte.
 - 2 Gabeln mit gleichen Hefen, wovon sämtliche, mit Ausnahme einer einzigen, 3 Zinken haben.
- Ein gewöhnliches Vestelkörnchen in 2 Abtheilungen, in welchem sich die vorstehenden Geräthschaften befanden.

Kastatt. [Fahndung.] Des in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai d. J. auf der hiesigen Pferdeweg verübten und sogleich gehörig bekannt gemachten Effektdiebstahls hat sich Abraham Kitcher von Bodersweier, Amts Rheinbischofsheim, verdächtig gemacht. Es wolle daher auf denselben gefahndet und er auf Betreten anher eingeliefert werden.

Kastatt, den 9. Juli 1830.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Signalment.

Derselbe ist 28 Jahre alt, 5' 6" groß, untersefter Statur, hat eine blasse Gesichtsfarbe, graulichte Augen, blonde Haare und eine spitze Nase.

Schwezingen. [Gesundener Leichnam.] Es wurde heute aus dem Rhein bei Ketsch eine männliche Leiche gefanget, welche schon in einem so hohen Grade in Verwesung übergegangen war, daß bestimmte Kennzeichen des Alters u. der Gesichtsbildung nicht mehr wahrzunehmen waren. Es kann bloß im Allgemeinen angegeben werden, daß der Verunglückte einen ziemlich starken Körperbau und eine etwas mehr als mittlere Größe hatte. Aus den größtentheils schon verfaulten Resten der Kleidungsstücke war zu entnehmen, daß er mit einem Wammes und Beinleidern von Zwilch, mit einem schwarzen Halstuch, mit schwarzen leinenen Strümpfen, welche oben mit weißem Garn angestrickt sind, bekleidet war. Die vorgeschubten Stiefel, welche ihm ausgezogen worden seyn sollen, sind übrigens noch gut, neu vorgeschubt und an den mit zahlreichen Nägeln beschlagenen Sohlen besonders kennbar.

Schwezingen, den 10. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherz. Marsial mehrere brauchbare Pferde gegen baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1830.
Großherzogliche Stallverwaltung.
L o ch.

Greffern, Amts Bühl. [Wirthshaus zu verkaufen.] S. K ü p f e r l e, Schiffwirth, ist gesonnen, sein dahier gelegenes Wirthshaus, mit ewiger Schildderechtigkeit, aus freier Hand, mit sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen; dasselbe ist zweifelhafte und von vermischter Bauart; es gehören dazu, Scheuer und Stallung für ca. 40 Stück Vieh, 4 Schweineställe, ein sehr geräumiger Hofplatz, 1/2 Morgen Gras- und 1/2 Morgen Gemüsegarten.

Die sehr angenehme Lage dieses Hauses, die Nähe des Rheins, und des sehr stark gebrauchten Fahrs von Greffern nach Drußheim, wodurch nicht nur der größte Theil der den Rheinstrom auf und ab passirenden Schiffer, sondern auch alle nahe gelegenen Ueberrheiner täglich Greffern besuchen, machen es zu jedem Gewerbe, sowohl im Orte als zum Handel über den Rhein, tauglich.

Liebhaber mögen sich portofrei an den Eigenthümer wenden.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Freitag, den 16. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden bei den Garde du Corps Ställen 2 austrangirte Kavalleriepferde, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Juli 1830.

Aus hohem Auftrag.
Das Kommando des Garde-Kavallerie-Regiments.
H a m m e s,
Regimentsquartiermeister.

Neckarbischofsheim. [Mühle-Verpachtung.] Die Gemeindemühle zu Epsenbach soll

Mittwoch, den 11. Aug. d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause alda, in einen weiteren jährigen Bestand verlichen werden.

Diese Mühle hat 2 Mahl- und einen Schälengang, und der Beständer erhält noch 3 1/2 Morgen Güter zum Genuss.

Die Liebhaber werden auf obengedannten Tag zur Versteigerung eingeladen.

Neckarbischofsheim, den 6. Juli 1830.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
W a g n e r.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle

200 Mtr. Dinkel,
20 Mtr. Korn
und
20 Mtr. Haber,

alten Maases,

dahier öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Durlach, den 9. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
B a n z.

Ettlingen. [Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 15. Juli, Morgens von 9 — 12 Uhr, werden in dem Pfarrhause dahier 1 1/2 1827er Tauberwein, einige in Eisen gebundene Fässer und sonstiger Hausrath versteigert.

Lahr. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 20. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle

140 Dehml 1829r Gefällwein einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden; was allenfallsigen Liebhabern bekannt gemacht wird.

Lahr, den 9. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
E t a i b.

Wiesloch. [Gebäulichkeiten-Versteigerung.] Wegen Vermögensabtheilung des Sägmüller Friedr. Schweinfurt und seiner verstorbenen Ehefrau in Wiesloch wird die zur

Verlassenschaft der letztern gehörige Holzmühle und Hansreibe, nebst Wohnhaus Scheuer, Stallung, Werkstätte, Holzplatz, Hof und Garten, in der Vorstadt dahier gelegen,

den 24. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigert werden.

Wiesloch, den 1. Juli 1830.

Großherzogliches Bürgermeisterrath.

Steingöther.

Vdt. Kreuzburg.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer eine Forderung an den unterm 6. Mai d. J. in Mühlburg verstorbenen Herrn van Staphorst, aus Amsterdam, zu machen und solche bis jetzt noch nicht angemeldet hat, wird der Erbtheilung wegen erinnert, solche längstens bis

Mittwoch, den 21. d. M.,
Vormittags, bei unterzeichneter Stelle anzugeben, weil hernach seine Verlassenschaft an seine ausländischen Erben ohne weitere Rücksicht ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 9. Juli 1830.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Müllheim. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Die Unterpfandsbucherneuerung der Vogtei Brizingen mit Muggardt und Gittigheim wurde für nöthig erachtet. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Vorzugs- oder Unterpfandsrechte auf Liegenschaften dieser Gemarkung anzusprechen haben, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, unter Vorlage der Urkunden in Original oder beglaubigter Abschrift

den 1., 2., 3., 4. und 6. Sept. d. J.

vor der Renovationskommission in dem Kronenwirthshause zu Brizingen um so gewisser nachzuweisen, widrigenfalls der alte Eintrag zwar gleichlautend in das neue Unterpfandsbuch übertragen werden wird, jeder aber den durch Unterlassung der Anmeldung ihm zukommenden Schaden sich selbst beizumessen hat.

Müllheim, den 3. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leufler.

Vdt. Faber.

Renovations-Kommissär.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Der Tagelöhner David Graf von Schwarzach will nach Nordamerika auswandern.

Dessen etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben

Donnerstag, den 22. Juli d. J.,

früh 10 Uhr, bei diesseitiger Behörde um so gewisser anzumelden, und richtig zu stellen, als man ihnen sonst später zu keiner Zahlung mehr verhelfen könnte.

Bühl, den 5. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Der Bürger und Schuster Joseph Schwab von Schwarzach ist gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Dessen sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben bei der auf

den 20. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, angeordneten Liquidationstagsfahrt um so gewisser richtig zu stellen, als ihnen sonst späterhin von diesseitiger Stelle zu keiner Zahlung mehr verholfen werden könnte.

Bühl, den 5. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen

den Bürger Franz Lauinger von Schöllbronn ist Konkurs erkannt, und zur Schuldenliquidation, so wie zum Prioritätsverfahren Tagfahrt auf

den 9. August d. J.,
früh 9 Uhr, anberaumt, wo sämtliche Gläubiger auf der hiesigen Amtskanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Eellingen, den 9. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Die gesetzlichen Erben des dahier gestorbenen Karl Singer, ehemaligen Hofchauspielers in Mannheim, haben sich der Erbschaft entschlagen, und das Verlassenschaftsvermögen an dessen Gläubiger überlassen.

Bei der vorliegenden Ueberschuldung wird hiermit über das Verlassenschaftsvermögen Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 21. Juli,
angeordnet, wobei die Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, zu liquidiren und sich wegen Aufstellung eines Gläubiger-Ausschusses u. Massekurators zu erklären haben, in Hinsicht dessen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Anwesenden beistimmend angesehen werden.

Freiburg, den 25. Juni 1830.
Großherzogliches Stadtamt.
Schaff.

Mühlheim. [Schulden-Liquidation.] Handelsmann Johann Gustav Hoyer von hier ist Willens, mit seinen Gläubigern einen Borgvergleich abzuschließen, und hat deshalb um deren Zusammenberufung, so wie um öffentliche Liquidation seiner Schulden gebeten.

Es werden demnach alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den genannten Johann Gustav Hoyer eine Forderung zu machen haben, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche

Samstags, den 31. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, um so gewisser geltend zu machen, als sie sonst den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben, wenn sich später bei der Veräußerung des vorhandenen Vermögens eine Gantmäßigkeit herausstellen sollte.

Mühlheim, den 29. Juni 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Vdt. Lacher.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Georg Michael Hammer von Walldorf wird hiermit der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 4. Aug. d. J.,
anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des genannten Falliten werden daher aufgefordert, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte in gedachter Tagfahrt dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Wiesloch, den 25. Juni 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Weizel.

Dreisach. [Vorladung.] Protasius Schlosser von Dreisach, Soldat bei dem Großherzogl. Bad. 2ten Linien-Infanterie-Regiment Erbgroßherzog, welcher sich seit 5 Wochen

entfernt hat, ohne daß sein Aufenthalt bekannt ist, wird aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen,

bei Vermeidung der auf die Desertion gesetzten Strafen, entweder bei seinem Kommando oder diesseitigem Bezirksamt zu stellen. Zugleich werden die resp. Behörden ersucht, denselben auf Betreten zu arreiren, und an eine oder die andere obgedachter Stellen abliefern zu lassen.

Dreisach, den 28. Juni 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Schnebler.

Tauberbischofsheim. [Straf-Erkenntnis.] Nachdem sich der Refraktair Johann Thomas Stephan von Giffshausen der Vorladung vom 13. Febr. d. J. ungeachtet nicht gestellt, so wird derselbe, unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung auf den Betretungsfall, des Gemeinbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Geldstrafe von einem Drittheile seines in 150 fl. bestehenden angefallenen, so wie des später angefallenden Vermögens verurtheilt.

Tauberbischofsheim, den 4. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Durch Beschluß Großherz. hochlöblichen Direktoriums des Kreisamtes vom 30. Juni 1830 Nr. 8676 ist die Anwünschung des Joseph Jennowein, Sohn des verstorbenen Handelsmanns Martin Jennowein von Nieders, K. K. Oestreich. Landgerichts Nieders, von Seite des verstorbenen hiesigen Bürgers und Eisenhändlers Alois Haas befätigt worden.

Offenburg, den 4. Juli 1830.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Oberkirch. [Ediktalladung.] Sebastian Spinner von Rendeln, der schon im Jahr 1790 nach Schabal in Unterungarn gezogen ist, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist
sich um so gewisser bei seiner Obrigkeit zur Empfangnahme seines Vermögens zu stellen, widrigenfalls dasselbe an seine bekannten nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausgeliefert werden soll.

Oberkirch, den 3. Mai 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Vdt. Utilié.

Buchen. [Ediktalladung.] Josepha Schaff von Mudau, welche seit 5 Jahren von Haus abwesend ist, ohne inzwischen Nachricht von ihrem Aufenthalte zu geben, wird an-

durch aufgefordert, ihren Aufenthalt dahier
binnen Jahresfrist
anzugeigen, und über ihr in 512 fl. bestehendes Vermögen zu disponiren, widrigenfalls solches ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben, und sie für verschollen erklärt werden soll.

Buchen, den 8. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Buchen. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Georg Adam Kathgeher von Laudenberg auf die öffentliche Vorladung vom 7. März 1827 weder sich hinstirt, noch sonst über sein Vermögen dispoirt hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt.

Buchen, den 1. Juli 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.